

IHK – 450 JAHRE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG



Industrie- und Handelskammer
Nürnberg für Mittelfranken

IHK – Die erste Adresse

IHK – 450 Jahre Wirtschaftsförderung



Inhalt

Fortschritt aus Tradition	6	Vorreiter der Handelsgerichtsbarkeit	30
Wirtschaft übernimmt Verantwortung	8	Globale Märkte im Blick	32
Ehrenamt / Hauptamt	12	Bildungsauftrag	34
Organigramm der IHK	13	Förderer der Kultur	36
IHK-Hauptsitz mit Historie	15	Zäsur: Das Ende der Freiheit	38
IHK und Soziale Marktwirtschaft	16	Neubeginn aus Schutt und Asche	38
Leitbild „Ehrbarer Kaufmann“	17	Motoren des neuen Europa	41
Handelsplätze – gestern und heute	18	Im Dialog	42
Verkehrsinfrastruktur im Wandel	20	Präsidenten und Vorstände	44
Banco Publico	28	Impressum	49





Nürnberg heute: Blick auf Nürnberg und die Burg



Als moderne Grafik



Nürnberg 1493: Schedelsche Weltchronik

Fortschritt aus Tradition

Die Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken zählt zu den traditionsreichsten Institutionen der selbst verwalteten Wirtschaft. Kaum eine Kammer in Deutschland kann auf eine vergleichbar lange Geschichte zurückblicken. Die frühesten Wurzeln reichen bis ins Mittelalter. Die erste erhaltene Erwähnung der Nürnberger Kaufmannschaft ist für das Jahr 1163 belegt. Dass sie schon damals eine herausragende Rolle spielte, geht aus Urkunden wie dem „Großen Freiheitsbrief“ (1219) Kaiser Friedrichs II hervor.

Sternstunden wirtschaftlicher Entwicklung

Als Geburtsstunde der wirtschaftlichen Selbstverwaltung in Nürnberg gilt die 1560 von den Großkaufleuten durchgesetzte „Neue Marktordnung“. Ein Kollegium von fünf (seit 1574 vier) Marktvorstehern, der Handelsvorstand, nahm 1566 seine Geschäfte auf. Es ist das einzige, bis heute bestehende Gremium aus reichsstädtischer Zeit und eine der

ältesten Institutionen kaufmännischer Selbstverwaltung in Deutschland überhaupt. Im frühen 19. Jahrhundert entwickelte sich dann unter dem Einfluss Napoleons das moderne Handelskammerwesen. Sein Entstehen erklärt sich aus dem Strukturwandel, der Abkehr vom dirigistischen Merkantilismus und dem Übergang zu einer liberalen, zunehmend vom Wettbewerbsgedanken durchdrungenen Wirtschaftsordnung. In dieser Tradition steht die Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken, die als Institution 1843 gegründet wurde.

Blick zurück nach vorne

In der vorliegenden, völlig neu konzipierten Publikation wird dieser langen Tradition nachgespürt und die Verbindungen von gestern und heute aufgezeigt. Sichtbar wird, wie Ideen und Innovationen über Generationen wirken. Und, dass Wirtschaft die materielle Basis für Gesellschaft und Kultur sowie für die Gestaltung von Zukunft ist. ■





Wolf Kern (1503–1582),
der erste Marktvorsteher

Wirtschaft übernimmt Verantwortung

Im 15. und 16. Jahrhundert war Nürnberg eine der wirtschaftlich und kulturell am weitesten entwickelten Städte Europas. Der Messehandel hatte sich damals an den maßgeblichen internationalen Handelsplätzen zum Börsenhandel entwickelt.

Die Initialzündung

Unter Federführung des Metallhändlers Wolf Kern setzte die Nürnberger Kaufmannschaft 1560 mit der „Neuen Marktordnung“ feste Öffnungszeiten für den Handel durch. Nichteinhaltung wurde mit Strafgeldern geahndet. Intention war, einen fairen Wettbewerb zu gewährleisten und das Image der Stadt als internationalen Handelsplatz zu stärken. Das

Organisations- und Selbstverwaltungsrecht der Nürnberger Großkaufleute war von der Stadt damit offiziell anerkannt.

Erste Aufgaben

Marktaufsicht, Verwaltung der Straf gelder und die Kassenführung zählten zu den ersten Aufgaben der wirtschaftlichen Selbstverwaltung. Räume am Hauptmarkt, in welchen auch Sit-

zungen stattfanden, wurden 1563 angemietet. Als Organisation vertrat seit 1566 das Kollegium der Marktvorsteher, der Handelsvorstand, die Interessen der Nürnberger Unternehmer gegenüber dem Rat der Stadt und seinen Gremien, er war als Vorstand der Börse und auch als kaufmännisches Schiedsgericht tätig. Bald kamen weitere Aktionsfelder im Bereich von Zoll, Verkehr, Transport, Post- und Finanzwesen hinzu.



Vollversammlung der IHK
im Marktvorsteher-Saal

„Die Bundesregierung schätzt das objektive Votum der Industrie- und
Handelskammern. Sie sind die Rathäuser der Wirtschaft.“

Ludwig Erhard, ehemaliger Bundeskanzler, Begründer der
Sozialen Marktwirtschaft, 19. April 1962



Gründung der Handelskammer

Die Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken als Institution wurde am 15. Mai 1843 gegründet und gilt heute als eine der Geburtsstätten des deutschen Kammerwesens. Das moderne Handelskammerwesen geht ursprünglich auf eine Initiative Napoléon Bonapartes zurück, der im Jahre 1802 verfügte, dass im gesamten französischen Staatsgebiet Handelskammern zu gründen seien, die den Staat beraten sollten. Erlass und Gesetz galten auch für das zu Frankreich gehörende linksrheinische Gebiet. Dort ging 1803 als Erstes der seit 1797 bestehende Kölner Handelsvorstand in einer Handelskammer auf.

Jugendstilportal
von Max Heilmaier (1869–1923)

Kundenorientierter Dienstleister

Die IHK hat sich als unternehmerische Organisation zur Wirtschaftsförderung etabliert. Sie erbringt Dienstleistungen für ihre Mitgliedsunternehmen, den Staat und die Region. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts mit gesetzlichem Auftrag vertritt sie ausgleichend die Anliegen der gesamten Wirtschaft. Die Selbstverwaltung setzt die gesetzliche Pflichtmitgliedschaft voraus. Das macht sie zur effektiven und effizienten Solidargemeinschaft und garantiert fachliche Kompetenz und Objektivität. Dadurch ist die IHK bis heute wichtiger Impulsgeber für wirtschaftlichen und technischen Fortschritt in der Metropolregion. Sie engagiert sich für eine wirtschaftsfreundliche Verkehrsinfrastruktur, für ausreichende Gewerbeflächen und schnelle Genehmigungsverfahren, für den Ausbau von Forschung und Hochschulen, für praxisnahe Aus- und Weiterbildung. ■

IHK-Gebäude
am Nürnberger Hauptmarkt



Ehrenamt / Hauptamt

Parlament der Wirtschaft

Gleiches Recht für alle: In der IHK-Vollversammlung, die über die Leitlinien der IHK-Arbeit sowie den Haushalt entscheidet, spiegelt sich die mittelständische Struktur der Region wider. Dieses „Parlament der Wirtschaft“ wird alle fünf Jahre gewählt, wobei jedes Mitgliedsunternehmen eine Stimme hat. Über 6000 Unternehmer, Fach- und Führungskräfte der mittelständischen Betriebe unterstützen die Arbeit der IHK ehrenamtlich, zum Beispiel in Arbeitskreisen, Fach- und Prüfungsausschüssen.

Präsidium / Hauptgeschäftsführung

Die Vollversammlung wählt aus ihrer Mitte den Präsidenten und die neun Vizepräsidenten. Das Präsidium entscheidet in grundsätzlichen Fragen der IHK-Arbeit und berät über aktuelle Projekte. Die Führung der laufenden Geschäfte obliegt dem Hauptgeschäftsführer, der die IHK zusammen mit dem Präsidenten vertritt.

Regionale IHK-Gremien

Die IHK Nürnberg für Mittelfranken ist in Mittelfranken flächendeckend mit 14 IHK-Gremien vertreten. Sie werden ehrenamtlich von Unternehmern betreut. Ansbach, Erlangen und Fürth verfügen außerdem über hauptamtlich besetzte Geschäftsstellen. Die regionalen IHK-Gremien in Mittelfranken halten – als Vertretung der IHK vor Ort – Kontakt zu Unternehmen, Politik, Verwaltung, Verbänden und Medien. Sie unterstützen die Arbeit der IHK in den Bezirken und informieren die Geschäftsstelle in Nürnberg über wirtschaftliche und politische Entwicklungen ihrer jeweiligen Gebiete. ■

Ausschüsse

Außenwirtschaft Berufsbildung Energie Umwelt Handel und Dienstleistung Industrie Forschung Technologie	Kommunikation Recht und Steuern Sachverständige Verkehr und Logistik
--	---

Prüfungsausschüsse

800 Prüfungsausschüsse mit 5000 Mitgliedern

IHK Akademie Mittelfranken

Seminare, Lehrgänge und Workshops der beruflichen Aus- und Weiterbildung

IHK Akademie Mittelfranken, Nürnberg

Gastronomisches Berufsbildungs- zentrum (GBZ), Rothenburg o. d. T.

120 000 IHK-Mitgliedsunternehmen

wählen alle 5 Jahre

Vollversammlung

90 Mitglieder | Spiegelbild der Wirtschaft
Die einzelnen Branchen sind entsprechend ihrer wirtschaftlichen Bedeutung vertreten.

⋮

Präsidium

Präsident
Vizepräsidenten, Ehrenpräsident

⋮

Hauptgeschäftsführung

Hauptgeschäftsführer
Stellv. Hauptgeschäftsführerin
Stabsstelle Kundenmanagement

14 regionale IHK-Gremien

Altdorf Ansbach Bad Windsheim Dinkelsbühl Erlangen	Fürth Hersbruck Herzogenaurach Lauf/Pegnitz Landkreis Roth	Neustadt/Aisch Rothenburg o. d. T. Schwabach Weißenburg- Gunzenhausen
--	--	---

Geschäftsstelle Ansbach

Geschäftsstelle Erlangen

Geschäftsstelle Fürth

Besondere Einrichtungen

Stiftung Handelskasse
IHK-Kulturstiftung der mittelfränkischen Wirtschaft
AKA Aufgabenstelle für kaufmännische Abschluss- und Zwischenprüfungen

Standortpolitik und Unternehmensförderung

- 1. Wirtschafts- und Verkehrspolitik, Finanzwirtschaft, Handel und Dienstleistungen, Standortpolitik, Bauleitplanung
- 2. Standortförderung, Konjunkturanalyse, Wirtschafts- und Unternehmensstatistik, Industrie
- 3. Gründungsförderung, Mittelstandsfinanzierung, Betriebswirtschaft, Standortberatung
- 4. Verkehrsinfrastruktur und Verkehrsplanung, Logistik, Güter- und Personenverkehr, Stadtentwicklung, Tourismus

Berufsbildung

Grundsatzfragen, Bildungspolitik

Fachbereich Berufsausbildung und Grundsatzfragen

- 1. Koordination Berufsbildung und Grundsatzfragen
- 2. Ausbildungsbetreuung und -beratung
- 3. Kaufmännische Prüfungen
- 4. Technische Prüfungen

Fachbereich Weiterbildung

- 5. Seminare und Veranstaltungen
- 6. Lehrgänge, Technik, IT
- 7. Fortbildungsprüfungen

Innovation | Umwelt

- 1. Innovations-, Technologie-, Forschungs-, Umwelt- und Energiepolitik; Umweltschutz, Energieeffizienz, Biotechnik
- 2. Energiewirtschaft, Umweltberatung, Managementsysteme und Technologietransfer; Mechatronik, Automation, Leistungselektronik
- 3. Informationstechnik, Telekommunikation; ebusiness, Datenschutz, Informationssicherheit
- 4. Innovationsmanagement, Forschung, Hochschulen, Neue Technologien; Laser-, Nano-, Medizintechnik, Neue Materialien

International

- 1. Grundsatzfragen der Außenwirtschafts- und Messepolitik, Ausschüsse, Auslands handelskammern Zentralasien; Europa, Nordamerika, Messen und Ausstellungen
- 2. Asien-Pazifik, Zentral- und Südamerika
- 3. Näher und Mittlerer Osten, Türkei, Afrika, Exportfinanzierung, Entwicklungshilfe
- 4. Kompetenzzentrum Zoll, Internationales Vertragsrecht

Recht | Steuern

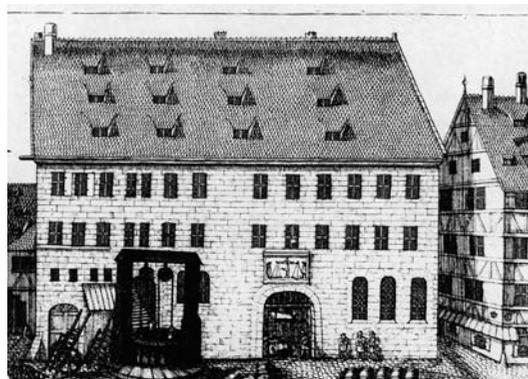
- 1. Rechtspolitik, Steuern, Wirtschaftsrecht, IHK Recht
- 2. Wettbewerbsrecht, Sachverständigenrecht, Versteigerungen, Handwerksrecht, Gewerblicher Rechtsschutz IHK Mediationszentrum
- 3. Bürgerliches Recht, Steuerrecht, Gewerberecht
- 4. Gesellschafts-, Firmen- und Handelsregisterrecht

Kommunikation

- 1. Kommunikationspolitik, Public Relations, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Regionalmarketing
- 2. Pressestelle, IHK Magazin „WIM – Wirtschaft in Mittelfranken“, Öffentlichkeitsarbeit von Unternehmen
- 3. Publikationen | Internet Corporate Publishing, Pressepiegel, Statistik Internet, Web-Redaktion, Medienkonvergenz, Neue Medien

Zentrale Aufgaben

- 1. Grundsatzfragen: Rechnungswesen, Personal, Verwaltung, Organisation, Datenverarbeitung
- 2. Rechnungswesen
- 3. Beitrag, Firmendaten
- 4. Datenverarbeitung
- 5. Personalwesen, Gebäudemanagement



IHK – Hauptsitz mit Historie

- 1497 Neubau der „Unteren Waage“ von Hans Beheim d. Ä. mit „Herrentrinkstube“, der Keimzelle des Handelsvorstands. Wahrzeichen als Kunst am Bau: Das „Waagrelief“ von Adam Kraft. Heute befindet sich hier der Saalbau der IHK.
- 1563 Anmietung von zwei Läden als „Marktgewölbe“ am Hauptmarkt 25.
- 1706 Ankauf des Hauses durch den Handelsvorstand.
- 1809 Das Merkantil-, Friedens- und Schiedsgericht wird vom Rathaus in das Gebäude am Hauptmarkt 25 verlegt (Auflösung 1935).
- 1810 Verlegung der Banco Publico in das Gebäude des Handelsvorstands am Hauptmarkt (Auflösung 1827).
- 1909 Umbau und Renovierung der Häuser Ecke Waaggasse und Hauptmarkt durch den Architekten Karl Peringer.
- 1910 Wandgemälde mit Nürnberger Kaufmannszug und Nürnberger Fernhandel von Georg Keller. Ausführung des Jugendstil-Portals durch Johann Schierner nach Entwurf von Prof. Max Heilmaier. Anbringung der Eckfigur von Johannes Seiler, zur 350-Jahrfeier des Handelsvorstands.
- 1945 Das Gebäude am Hauptmarkt 25 wird im Zweiten Weltkrieg bis auf die Fassade zerstört. Die „Untere Waage“ ist nur noch Schutt und Asche.
- 1950 Wiederaufbau durch Karl Kröck, wenige Jahre später folgt der neue Saalbau an der Waaggasse.
- 1997 Einweihung nach Umbau des aus fünf Häusern bestehenden Gebäudekomplexes der IHK mit neuem Service-Zentrum und neuem Haupteingangsbereich.

Zwischen dem „Schönen Brunnen“
und den Türmen von St. Sebald



IHK und Soziale Marktwirtschaft

Die IHKs bekennen sich zur Sozialen Marktwirtschaft, der Wirtschaftsordnung Ludwig Erhards, die wie kein zweites Modell wirtschaftliche Effizienz mit sozialer Sicherheit verbindet.

Erhard hat in seinem ordnungstheoretischen Denken und in seinem wirtschaftspolitischen Handeln den Industrie- und Handelskammern und dem Ehrenamt einen festen Platz in seinem Wirtschaftssystem, der Sozialen Marktwirtschaft, eingeräumt: „Die Bundesregierung schätzt das objektive Votum der Industrie- und Handelskammern. Sie sind die Rathäuser der Wirtschaft“, urteilte er als Bundeskanzler. Diese Einschätzung korrespondiert bis heute mit dem Selbstbild der IHKs, die sich als kritischer Partner der Politik und als unabhängiger Anwalt des Marktes verstehen.



Die Ludwig-Erhard-Büste in Fürth erinnert an den Begründer der Sozialen Marktwirtschaft. Der gebürtige Fürther war 14 Jahre am „Institut für Wirtschaftsbeobachtung der deutschen Fertigware“ in Nürnberg tätig und lehrte an der Handelshochschule Nürnberg. Prof. Dr. Ludwig Erhard war von 1949 bis 1963 Wirtschaftsminister und bis 1966 Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland.

Der Markt ist für Erhard der Ort, an dem sich freie Partner zum Tausch treffen. Der Wettbewerb unter Freien zwingt die Unternehmen, sich in den Dienst der Verbraucher zu stellen. Erst

wenn Kartelle den Wettbewerb und damit die Entscheidungsfreiheit der Tauschpartner einschränken, entstehen Wohlfahrtsverluste. Das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen trug dem Rechnung und gehört zu den Grundelementen der Sozialen Marktwirtschaft.

Sie ist der Rahmen, der den Menschen ein Höchstmaß an Gerechtigkeit und persönlicher Entfaltungsmöglichkeit bietet. Wenn der Einzelne nicht mehr in der Lage ist, selbstverantwortlich und individuell Vorsorge zu treffen, greift das Netz der sozialen Sicherung. Selbsthilfe und Eigenverantwortung ist jedoch soweit wie möglich Vorrang einzuräumen.

„Wohlstand für alle‘ und ‚Wohlstand durch Wettbewerb‘ gehören untrennbar zusammen; das erste Postulat kennzeichnet das Ziel, das zweite den Weg, der zu diesem Ziel führt.“

Ludwig Erhard: Wohlstand für Alle
8. Auflage 1964, Econ-Verlag, Düsseldorf und Wien (letzte von Ludwig Erhard autorisierte Fassung)

Zu einer so verstandenen Sozialen Marktwirtschaft bekennen sich auch die Industrie- und Handelskammern: Ein unbehinderter und fairer Wettbewerb zwischen freien Akteuren am Markt gewährleistet ökonomisch effiziente Ergebnisse, auch im Hinblick auf Investitionen und Arbeitsplätze. Gewinnstreben ist der Antrieb, der für die bestmögliche Versorgung aller Marktpartner und letztlich für Wohlstand sorgt. ■

Leitbild „Ehrbarer Kaufmann“

Das Leitbild des „Ehrbaren Kaufmanns“ prägt seit Jahrhunderten die Philosophie der Kaufmannschaft. An der Fassade des IHK-Gebäudes verweist eine Inschrift auf dieses Prinzip. Es geht ursprünglich auf Handlungsorientierungen italienischer Familienpatriarchen zurück, die seit dem Mittelalter von einer Generation an die nächste überliefert wurden und Ende



des 15. Jahrhunderts erstmals von Luca Pacioli aufgeschrieben wurden. Der „Ehrbare Kaufmann“ steht für Charaktereigenschaften und ethische Grundprinzipien, die für nachhaltigen, unternehmerischen Erfolg sowie gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein von wesent-

licher Bedeutung sind: So zeichnen ihn neben unternehmerischen Fähigkeiten auch Tugenden wie Anstand, Ehrlichkeit, Verlässlichkeit, Glaubwürdigkeit, Toleranz, Friedensliebe, Höflichkeit, aber auch Kulturförderung aus. Über Handelskontakte verbreitete sich dieses Leitbild in Nordeuropa. Die IHK-Organisation appelliert immer wieder, dass man sich an solche wichtigen Grundsätze hält.

Auszug aus dem IHK-Gesetz § 1:

„Die Industrie- und Handelskammern haben die Aufgabe, das Gesamtinteresse der ihnen zugehörigen Gewerbetreibenden ihres Bezirkes wahrzunehmen, für die Förderung der gewerblichen Wirtschaft zu wirken und dabei die wirtschaftlichen Interessen einzelner Gewerbebranchen oder Betriebe abwägend und ausgleichend zu berücksichtigen; dabei obliegt es ihnen insbesondere, durch Vorschläge, Gutachten und Berichte die Behörden zu unterstützen und zu beraten sowie für Wahrung von Anstand und Sitte des ehrbaren Kaufmanns zu wirken.“ ■

„Wirtschaftlich ist
Mittelfranken eine Wundertüte:
Viele Spitzenleistungen
auf Weltniveau.“

Merian 09/2007

Handelsplätze – gestern und heute

Das Nürnberger Messezentrum gehört zu den 15 größten Messeplätzen der Welt, zählt in Europa zu den Top Ten und belegt in Deutschland Platz 7 unter den Messgesellschaften. 70 internationale Fachmessen und Kongresse finden hier statt, darunter Weltleitmessen wie Spielwarenmesse, BioFach und IWA (Jagd- und Sportwaffen). ■



1594 – Warenbörse: „Der Markt zu Nürnberg“ Gemälde von Lorenz Strauch, mit Kleinhandel v.a. von Landprodukten (Mitte) und links dem Handel unter Kaufleuten (sog. „Herrenmarkt“).



NürnbergMesse



Verkehrsinfrastruktur im Wandel

In der Renaissance entstand mit der Schaffung eines weltweiten Handelsverkehrs zum ersten Mal – im modernen Sinn – so etwas wie eine Einheit der Welt. Während dieser Blütezeit profitierte die Reichsstadt Nürnberg von der zentralen Lage im Schnittpunkt europäischer Handelsströme.

Erfolgsfaktor Handelswege

Für die im Groß- und Fernhandel engagierte Kaufmannschaft, waren der Ausbau und die Organisation des europaweiten Transportwesens wesentliche Voraussetzungen für Erfolg. Messestädte wie Frankfurt, Leipzig, Linz und Lyon sowie der Anschluss nach Übersee und dem Osten hatten Priorität. Die Organisation der Geleitzüge zum Schutz der Fracht sowie der Botenlinien, die seit 1570 Handelsbriefe und Nachrichten zwischen den wichtigsten Handelsplätzen transportierten, zählten zu den wachsenden Aufgaben des Handelsvorstands. Bis heute werden Nürnberger Erzeugnisse in die ganze Welt exportiert.



„Nürnberger Tand geht durch alle Land“

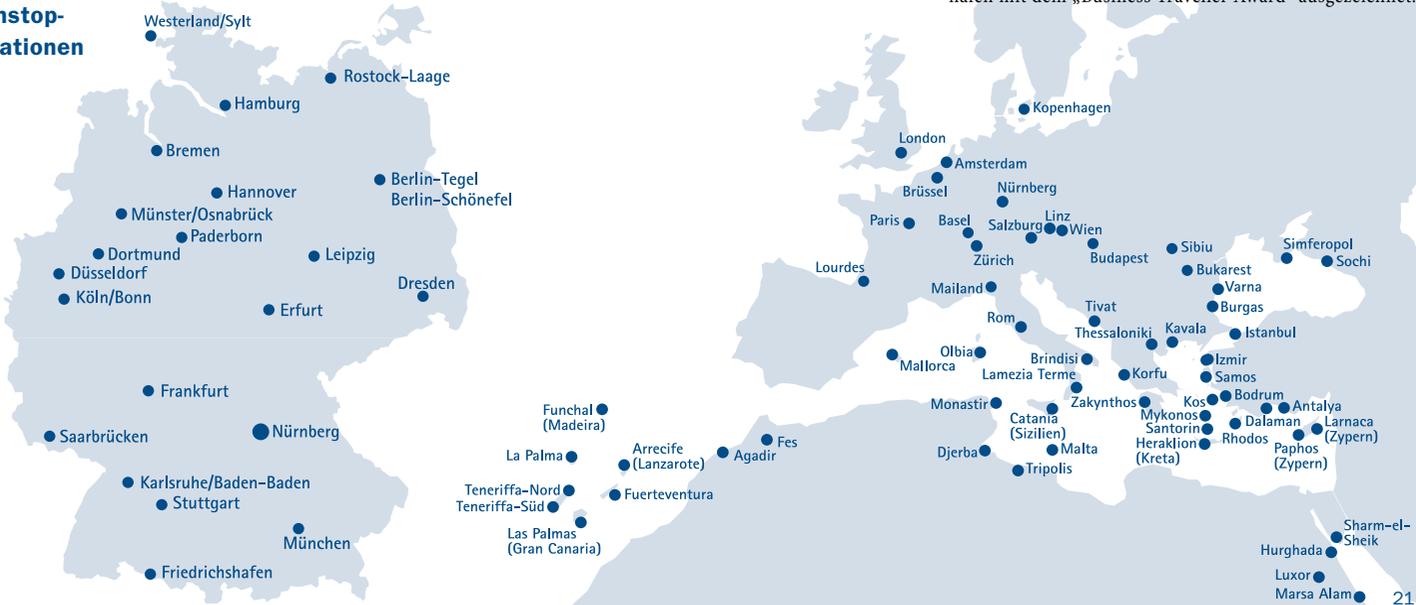


Europäische Verkehrsdrehscheiben

Güterverkehrszentrum, Hafen, Eisenbahn, Autobahn, Nahverkehrsnetz und Flughafen zählen zu den Schlüsselfaktoren für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg der Metropolregion. Die IHK setzt sich intensiv für Infrastrukturentwicklung ein – eine Strategie, die sich seit den Anfängen des Handelsvorstandes bewährt hat.



60 Nonstop-Destinationen



Der Airport Nürnberg wurde 2008 erneut als bester deutscher Flughafen mit dem „Business Traveller Award“ ausgezeichnet.



Paul Wolfgang Merkel
(1756–1820)



Johannes Scharrer
(1785–1844)



Georg Zacharias Platner
(1781–1862)

Motor der Industrialisierung

Mit dem Zusammenbruch des Deutschen Kaiserreichs unter Napoleon wurde Nürnberg 1806 Teil des Königreichs Bayern. Der zukunftsorientierte Handelsvorstand setzte sich als einziges Gremium aus reichsstädtischer Zeit durch. Schulden- und Zollfreiheit waren vorrangige Ziele. Paul Wolfgang Merkel, Marktvorsteher, Experte in Handelsfragen und erster Nürnberger Abgeordneter im Bayerischen Landtag, konnte die Übernahme der städtischen Schuldenlast durch den Bayerischen Staat erreichen, eine wichtige Voraussetzung für wirtschaftlichen Aufschwung. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde Nürnberg zur Industriemetropole und der Mo-

tor der Industrialisierung in Bayern. Große Namen und technologische Pionierleistungen werden bis heute mit dem Standort verbunden.

Erste deutsche Dampfeisenbahn

Es war ein Ereignis von historischer Dimension, bedeutend für den Auftakt zur industriellen Revolution in Deutschland: Am 7. Dezember 1835 fuhr erstmals die „Bayerische Ludwigsbahn“ mit der Lokomotive „Adler“ von Nürnberg nach Fürth. Der Handelsvorstand zählte zu den maßgeblichen Schrittmachern des innovativen Projekts. Als Hauptinitiatoren engagierten sich vor allem zwei Unternehmer im Direktorium der privatwirtschaftlich finanzierten Eisen-

bahngesellschaft: Georg Zacharias Platner als Direktor und Hauptaktionär, ferner Johannes Scharrer, Hopfen-Unternehmer, Bildungs-Reformator und Finanz-Pionier. Mit Johann Merkel war noch ein weiterer Marktvorsteher im Gründungs-Direktorium.

Erste deutsche fahrerlose U-Bahn

Heute knüpft die Metropolregion Nürnberg mit der zukunftsweisenden Verkehrstechnologie der ersten fahrerlosen U-Bahn in Deutschland an die lange Eisenbahntradition an. Weltweit einmalig ist der Mischbetrieb von automatischen und von Fahrern geführten Zügen auf dem gleichen Streckenabschnitt.



ICE und Adler (Nachbau), Gegenwart und Vergangenheit vereint im DB-Museum Nürnberg.



Verkehrsleitsysteme

Hochintelligente Verkehrstelematik unterstützt die Steuerung von Flugzeugen und U-Bahnen und macht den Verkehr auf den Straßen flüssiger. Auf den Autobahnen der Metropolregion

Nürnberg sind 650 Kilometer mit sogenannten „dynamischen Verkehrsbeeinflussungs-Anlagen“ ausgestattet. Im Bereich von Messe, Stadion und Arena verfügt Nürnberg über eines der modernsten Verkehrsleitsysteme in Europa.





Güterverkehrszentrum (GVZ) Hafen Nürnberg

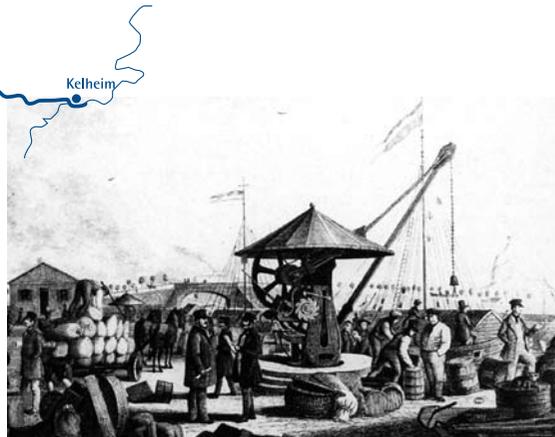


Main-Donau-Kanal Internationaler Schifffahrtsweg

Schon Karl der Große hatte um 793 die Vision, Schwarzes Meer und Nordsee durch eine Wasserstraße zu verbinden. Der etwa 1000 Jahre später, 1846, eröffnete Ludwig-Donau-Main-Kanal war mit 100 Schleusen der Konkurrenz der Bahn schon bald unterlegen; dennoch blieb er noch 100 Jahre in Betrieb. Im Zweiten Weltkrieg wurde er teilweise beschädigt und 1950 schließlich stillgelegt.

Güterverkehrszentrum (GVZ)

Erst mit dem Main-Donau-Kanal wurde der abendländische Traum Realität. Von Anfang an und viele Jahre lang hatte die IHK für den Europakanal gekämpft. Nun führt ein internationaler Schifffahrtsweg durch die Region. Er hat sich ebenso bewährt wie das Güterverkehrszentrum, das größte in Süddeutschland. Mit der Steigerung im Warenumsatz durch die Erweiterung der EU ist das GVZ auf dem Weg, seine bereits heute große Bedeutung als Logistik-Drehscheibe weiter auszubauen. ■



„Der große Krane“, Ludwigs-Kanal, 1874,
Stich von Friedrich Schultheis



Aus der Chronik

- 1919 Teilnahme der Kammer an der Tagung in Bamberg zur Linienführung und Realisierung des Kanals.
- 1921 Abschluss des „Main-Donau-Vertrages“ zwischen dem Deutschen Reich und Bayern.
- 1960 Baubeginn des Main-Donau-Kanals.
- 1966 Unterzeichnung des „Hafenvertrags“ im Nürnberger Rathaus.
- 1972 Verkehrsfreigabe der Strecke Fürth-Nürnberg und Eröffnung des Bayernhafens Nürnberg.
- 1985 Verkehrsfreigabe der Strecke Nürnberg-Roth.
- 1992 Verkehrsfreigabe des Main-Donau-Kanals.



Banco Publico

Nürnberg hat eine lange geldwirtschaftliche Tradition. Um trotz kriegsbedingter Inflation und Münzverschlechterung soliden Handel zu ermöglichen, gaben der Marktvorsteher Bartholomäus Viatis und sein Schwiegersohn Martin Peller 1615 den entscheidenden Impuls zu einer Bank für bargeldlosen Zahlungsverkehr. 1621 wurde der „Banco Publico“, die erste öffentliche Girobank in Nürnberg, gegründet. Die Städte Amsterdam, Venedig und Hamburg waren Vorbilder. Etwa 300 Großkaufleute verpflichteten sich zu Einlagen. Marktvorsteher und Marktadjunkten hatten im Banco-Amt und im Banco Publico wichtige Funktionen, wie die Bankaufsicht. 1810 wurde der im Rathaus untergebrachte Banco in das Haus des Handelsvorstandes am Herrenmarkt (Hauptmarkt 25) verlegt. Der Banco Publico bestand bis 1827. Die erhaltenen Dokumente stellen eine in Mitteleuropa einzigartige Quelle für die Forschung dar. ■

Banco Publico, die erste öffentliche Girobank in Nürnberg, Ölgemälde von Johann Georg Creutzfelder (gest. 1636)



Bartholomäus Viatis (1534–1624)



Die Schaltherhalle der Stadtsparkasse am Lorenzer Platz. Gründer der ersten Stadtsparkasse Bayerns 1821 in Nürnberg war Johannes Scharrer, Marktadjunkt im Handelsvorstand.

Der spätere Bundeskanzler Gerhard Schröder am 23. Juli 1996 beim 89. Kammergespräch „Zukunftsperspektiven des Standortes Deutschland“ mit dem damaligen Nürnberger Sparkassenchef und IHK-Präsidenten Prof. Hubert Weiler.

Vorreiter der Handelsgerichtsbarkeit

Vor über 500 Jahren wurde durch kaiserlichen Erlass das Amt des Handelsrichters geschaffen. Vorbild waren oberitalienische Stadtstaaten. Mit dem Edikt zur Konstituierung des Nürnberger Banco-Amtes als erstem deutschen Kaufmannsgericht begründete Kaiser Maximilian I. ein seitdem erfolgreiches System der Handelsgerichtsbarkeit. Es hat bis heute in mehreren europäischen Ländern Gültigkeit.

Wichtige Weichen in Nürnberg gestellt

Auf Initiative von Marktvorsteher Andreas Ingolstädter wurde 1697 das Schiedsgericht im Banco-Amt zu einer förmlichen Gerichtsinstanz, die auch für auswärtige Handelsgerichte tätig wurde und großes Ansehen genoss. Als sich später der französische Einfluss auf das Handelsrecht verstärkte und Napoleons Gesetzbuch „Code de commerce“ auch in Belgien, Holland, Luxemburg, Polen und einigen



Das ehemalige Henkerhaus beinhaltet heute Ausstellungsräume für Rechtsgeschichte.

Gebieten Deutschlands eingeführt und zeitweise angewendet wurde, entstand 1804 in der Noris erstmals ein Handelsgericht mit einem Berufs- und zwei Fachrichtern. Es wird als das „Deutsche System“ bezeichnet, da französische Handelsgerichte ausschließlich mit Kaufleuten besetzt sind. 1809 setzte sich der Handelsvorstand mit Erfolg dafür ein, dass das Appellationsgericht und die Berufungen auch in Handelssachen in Nürnberg blieben.

„Nürnberger Rechtsanschauung beeinflusste das gesamte mitteleuropäische Rechts- und Wirtschaftsleben durch die Gutachten seiner Juristen und später auch die Parere seines Handelsgerichtes, die an die großen Handelsplätze Mitteleuropas erbeten wurden.“

Prof. Dr. Klaus Kastner,
Präsident des Landgerichts Nürnberg-Fürth a.D.

Aus der Chronik

1508 Edikt Kaiser Maximilians I.

1697 Das Schiedsgericht im Banco-Amt wurde Gerichtsinstanz, die auch für auswärtige Handelsgerichte tätig wurde.

1804 In Nürnberg entstand erstmals das sogenannte „Deutsche System“, Hamburg folgte 1815.

1809 Der Handelsvorstand setzte durch, dass das Appellationsgericht in Nürnberg blieb. Das Merkantil-, Friedens- und Schiedsgericht wurde in das Haus des Handelsvorstands verlegt.

1857 Die Kommission des Deutschen Bundes tagte erstmals in Nürnberg, um den Entwurf für das Deutsche Handelsgesetzbuch zu beraten.

1879 Die Handelsgerichtsbarkeit wurde dem Landgericht Nürnberg unterstellt.

1935 Das der IHK angeschlossene Merkantil-, Friedens- und Schiedsgericht, das seit 1879 nur noch Vermittlungsinstanz war, wurde aufgelöst.

2008 500-jähriges Jubiläum der deutschen Handelsgerichtsbarkeit.



Die Nürnberger Handelsrichter vor dem IHK-Gebäude im März 2008, anlässlich des IHK-Empfangs zum 500-jährigen Jubiläum der deutschen Handelsgerichtsbarkeit.

500 Jahre deutsche Rechtsgeschichte

Auf Vorschlag der IHK werden die ehrenamtlichen Handelsrichter vom Landgerichtspräsidenten oder dem Justizministerium ernannt. In der Region Nürnberg sind derzeit 52 Handelsrichter tätig, 46 beim Landgericht Nürnberg-Fürth und sechs beim Landgericht Ansbach. Sie unterstützen die Berufsrichter mit hoher kaufmännischer Kompetenz und Erfahrung. Die mittelfränkischen Handelsrichter feierten das 500-jährige Jubiläum der deutschen Handelsgerichtsbarkeit im März 2008 mit einem Empfang in der IHK und Besichtigungen der historischen Lochgefängnisse sowie der neu eröffneten Ausstellung im ehemaligen Henkerhaus. ■



„Die Welt zu Gast bei Freunden“: IHK-Eingang, während der Fußball-WM 2006.

Globale Märkte im Blick

Engagement für Zollfreiheit

In Deutschland gab es um 1790 noch 1800 Zollgrenzen. Die Nürnberger Kaufleute Heinrich Wilhelm Bauerreiß und Johann Jakob Schnell waren 1819 an der Gründung eines deutschen Handelsvereins mit Sitz in Nürnberg beteiligt. Dem Vereinsvorstand gehörten mehrere Nürnberger Unternehmer an. Unter

Federführung von Friedrich List forderten sie die Schaffung eines deutschen Zollvereins. Ziel war die Schaffung des wirtschaftlichen Binnenmarkts. Von der Regierung 1822 blockiert, löste sich der Verein auf. Der Leitgedanke setzte sich jedoch durch. Am 1. Januar 1834 trat der Deutsche Zollverein in Kraft. Der freie Zugang zum Markt innerhalb der deutschen Bundesstaaten war hergestellt.

Verdienste um Bayerns Außenhandel

1826 schlug der Nürnberger Handelsvorstand dem Finanzministerium nach dem Ende der spanischen Herrschaft in Südamerika die Bestellung bayerischer Handelsagenten in den neuen Staaten vor. In Frage kommende Städte und Personen wurden benannt und die umfangreiche Korrespondenz übernommen. Bis 1835 waren die bayerischen Konsulate und Agenten in Europa und Übersee auf insgesamt 42 angewachsen. Treibende Kraft war vor allem der Marktvorsteher Johannes Merkel.

„... daß die Erzeugnisse der Nürnberger Industrie ihren Platz am Weltmarkt behaupten, daran hat der Handelsvorstand hervorragenden Anteil.“

Klemens Graf von Podewils-Dürnitz, Vorsitzender des bayerischen Ministerrates und Staatsminister des kgl. Hauses und des Äußern 1910 zum 350-jährigen Jubiläum des Handelsvorstands.

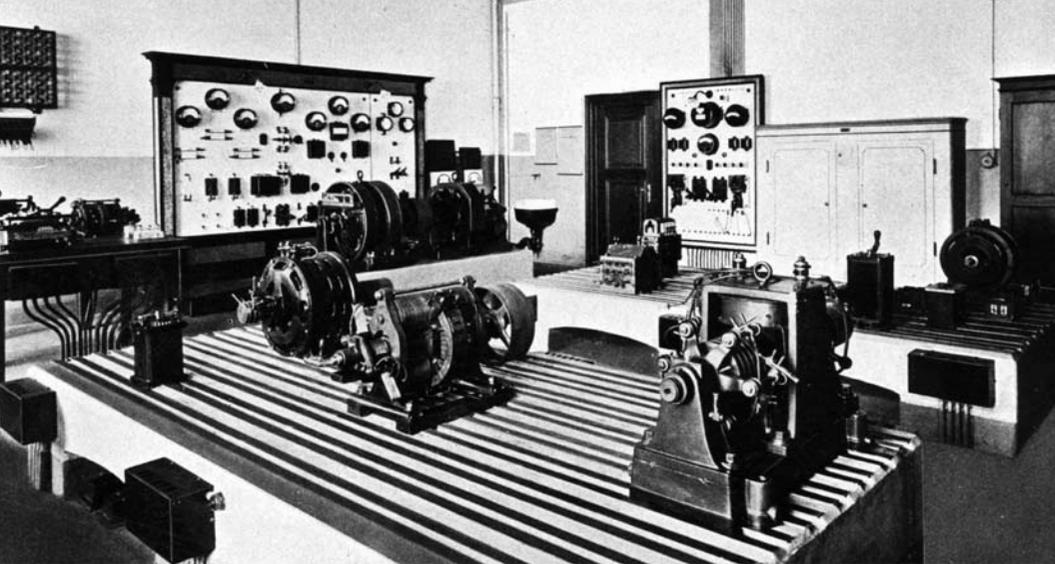
Nürnberger Fernhandel, Wandgemälde (1910) von Georg Keller an der IHK



IHK-Präsident Hans-Peter Schmidt, Wirtschaftsminister Otto Wiesheu und Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Industrie- und Handelskammertages Dr. Reinhard Dörfler eröffnen 2001 das AWZ.

Gründung des Außenwirtschaftszentrums Bayern (AWZ)

Heute verfügt die IHK Nürnberg für Mittelfranken über einen eigenen Geschäftsbereich International. Eingebunden in ein weltweites Netz von Auslandshandelskammern, bietet sie eine Reihe von praxisnahen Dienstleistungen und Informationen. So haben die bayerischen IHKs im Jahr 2001 mit Unterstützung des Bayerischen Wirtschaftsministeriums das Außenwirtschaftszentrum Bayern (AWZ) in Nürnberg eröffnet. Die Initiative richtet sich vor allem an kleinere und mittlere Unternehmen aus dem Freistaat. ■



Maschinenlaboratorium für Elektrotechnik, Polytechnische Schule 1910–1930

Basis für Innovation und Qualifikation

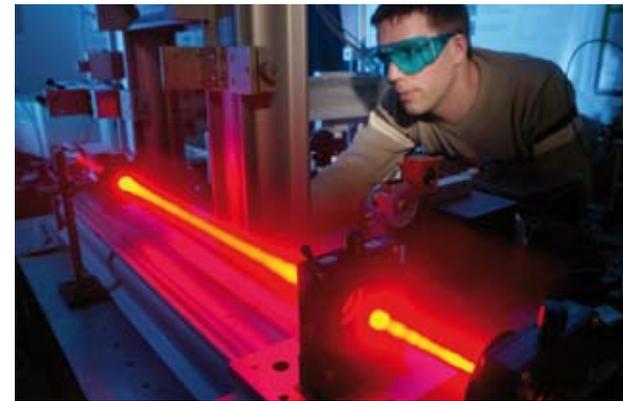
Berufsbildung gehört zu den zentralen Aufgaben der IHK. Sie ist gesetzlich verantwortlich für die betriebliche Ausbildung sowie die Abnahme der Aus- und Fortbildungsprüfungen. Zudem bietet sie in eigenen Bildungszentren Seminare zur beruflichen Weiterbildung an und engagiert sich für innovative Bildungsgänge in Schulen, Betrieben und Hochschulen, für moderne Ausstattungen der Bildungseinrichtungen, für praxisorientierte Lehrer- und Dozentenfortbildung. Außerdem fördert sie den Ausbau der Hochschulen. ■

Bildungsauftrag

Gut ausgebildete Mitarbeiter, Wissens- und Technologietransfer sind nach wie vor wichtigste Standortfaktoren. Während der Amtszeit von Andreas Ingolstätter (seit 1676 Marktdjunkt und seit 1690 Marktvorsteher) wurde das zukunftsweisende Statut erlassen, dass zum Nürnberger Kaufmannsstand nur gezählt werden dürfe, wer den Nachweis entsprechender Ausbildung und Befähigung erbracht und eine Konzession des Handelsvorstands erlangt hatte.



MP3-Komprimierung, entwickelt im Erlanger Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltung (IIS).



Wirtschaft und Forschung arbeiten in Mittelfranken eng zusammen.

Die Bildungs- und Forschungslandschaft in der Metropolregion Nürnberg, von der IHK stets als Wegbegleiter wirtschaftlichen Erfolgs gesehen, umfasst heute folgende Einrichtungen:

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg | Hochschule Ansbach | Berufliche Schulen und Berufsbildungswerke | Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg | Hochschule für Musik Nürnberg | bayern design, Nürnberg | Franconian International School, Erlangen | Zentrum für Mikroelektronik | Fraunhofer Institute | Bayerisches Laserzentrum | Technikum Fürth Neue Materialien | Max-Planck-Institut

und viele andere mehr ...



IHK Akademie Mittelfranken: Bildungszentrum in der Walter-Braun-Straße in Nürnberg

Meilensteine

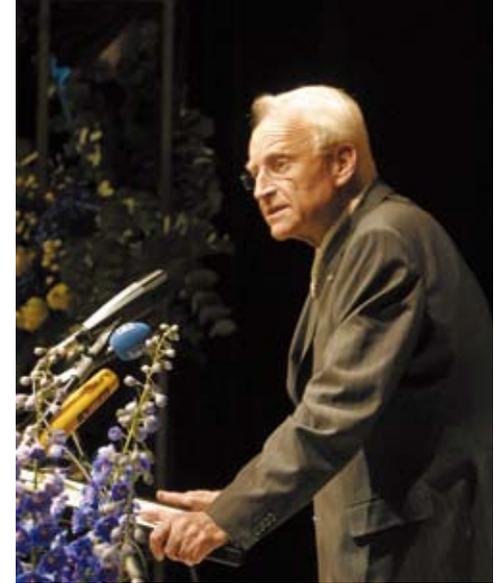
- 1743 Gründung der Friedrich Universität in Erlangen
(heute: Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)
- 1823 Gründung der Polytechnischen Schule
(heute: Georg-Simon-Ohm-Hochschule) durch Marktadjunkt
und 2. Bürgermeister Johannes Scharrer
- 1834 Gründung der Handelsgewerbeschule
(heute: Scharrer-Gymnasium) durch Johannes Scharrer
- 1853 Gesetzliche Grundbestimmung zur autonomen Regelung und Förderung
der Berufsbildung durch die Handelskammern
- 1904 Der Handelsvorstand setzt sich erstmals mit dem Projekt
einer Handelshochschule auseinander.
- 1918 Gründung der „Freien Hochschule für Handel, Industrie
und allgemeine Volksbildung“
- 1961 Die Handelshochschule wird in die Universität Erlangen-Nürnberg
eingegliedert (Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät).
- 1969 Das Berufsbildungsgesetz überträgt den IHKs den Vollzug
für eine einheitliche Berufsausbildung.

- 1974 Gründung der Aufgabenstelle für kaufmännische Abschluss-
und Zwischenprüfungen (AKA)
- 1982 Einweihung des Gastronomischen Berufsbildungszentrums
in Rothenburg / Tauber (GBZ)
- 1983 Gründung des Förderkreises Mikroelektronik e.V.
mit erstem Stiftungslehrstuhl Bayerns
- 1984 Der Förderkreis Mikroelektronik e.V. und die IHK Nürnberg
für Mittelfranken gründen das Zentrum für Mikroelektronik
und Informationstechnik GmbH ZMI.
- 1985 Das Zentrum für Mikroelektronik und Informationstechnik
ZMI wird in die Fraunhofer-Gesellschaft als Arbeitsgruppe
für integrierte Schaltungen AIS übernommen.
- 1988 Einweihung der neuen IHK-Akademie Mittelfranken
- 1990 Gründung des Fraunhofer-Instituts für Integrierte Schaltungen (IIS)
- 2007 Memorandum zum Ausbau der Hochschul- und Wissenschaftsregion
Nürnberg, erstellt von der Interessengemeinschaft Hochschulen Region
Nürnberg (igh) unter Federführung der IHK

Förderer der Kultur

Im goldenen Zeitalter Nürnbergs entstanden zahlreiche großartige Werke von internationaler kunsthistorischer Bedeutung. Beispielsweise malte Nürnbergs berühmtester Sohn Albrecht Dürer im Auftrag von Kaufleuten das

Gemälde des „Rosenkranzfestes“ 1506 in Venedig. Anton Tucher stiftete den berühmten „Englischen Gruß“ (1518) von Veit Stoß. Das „Sakramentshäuschen“ von Adam Kraft, ebenfalls in St. Lorenz, wurde dank Hans Imhoff



Erhebung der Städtischen Bühnen Nürnberg zum Staatstheater durch Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber am 22. Mai 2003 anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der IHK-Kulturstiftung.

möglich. Ob „Sebaldugrab“ von Peter Fischer, der „Tucheraltar“ oder viele andere Werke wie auch bedeutende architektonische Glanzlichter, ohne die Nürnberger Kaufleute, die sich als Mäzene engagierten, ist der Kunstreichtum der Stadt undenkbar. In Kunst und Kultur spiegelt sich – gestern wie heute – nicht nur historisches Bewusstsein, sondern auch das geistige Klima einer Stadt.

1993 wurde anlässlich des 150-jährigen IHK-Jubiläums die IHK-Kulturstiftung der mittelfränkischen Wirtschaft gegründet. Ihr Ziel ist die Kulturförderung, entsprechend dem Leitgedanken „Wirtschaft braucht Kultur – Kultur braucht Wirtschaft“. Bereits vor der Gründung wurden durch die IHK Gemeinschaftsaktionen für wichtige Kulturprojekte initiiert. Durch Zustiftungen der Unternehmen ist das Grundstockvermögen inzwischen auf zwei Millionen Euro angewachsen.



Das erste Förderprojekt der IHK-Kulturstiftung war anlässlich ihrer Gründung die Neuinszenierung der romantischen Oper „Oberon“ von Karl Maria von Weber im Nürnberger Opernhaus. Weitere historische Höhepunkte waren die Realisierungen kultureller Großprojekte wie des Neuen Museums



für Kunst und Design in Nürnberg, die Erhebung der Städtischen Bühnen zum Staatstheater Nürnberg und die Profilierung Nürnbergs als Albrecht-Dürer-Stadt. 2008 feierte die IHK-Kulturstiftung ihr 15-jähriges Jubiläum mit einem Festakt im Staatstheater. ■

Prof. Ottmar Hörl:
„Das große Hasenstück“, 2003





Nach dem Luftangriff 1945

Zäsur: Das Ende der Freiheit

Im Laufe ihrer Geschichte hatten Handelsvorstand und IHK immer wieder große Herausforderungen, Kriegsphasen und schwierige Zeiten zu bestehen. Mit der Machtergreifung der NSDAP 1933 begann die tiefste historische Zäsur und eine Epoche der Unterdrückung jeder Art von wirtschaftlicher Selbstverwaltung und

politischer Freiheit, die im Terror des „totalen Staats“ endete. IHK und Handwerkskammer wurden zunächst von der NSDAP-Gauleitung vollständig kontrolliert und schließlich 1943 ganz aufgelöst. Wirtschaftliche Freiheit und Selbstbestimmung waren damit beseitigt. ■

Neubeginn aus Schutt und Asche

Von den katastrophalen Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs wurde auch Nürnberg schwer gezeichnet. Nach den alliierten Luftangriffen im Januar 1945 lag die Nürnberger Altstadt in Schutt und Asche. Vom IHK-Gebäude am Hauptmarkt, das 1909 umgebaut und aufwändig renoviert wurde, standen nur noch Teile der Außenmauern. Das Waagegebäude in der Wink-

lerstraße mit der „Herrentrinkstube“ war zerstört. Bald nach Ende der Kriegshandlungen fanden sich Vertreter der Unternehmen und der früheren Handelskammer zusammen, um über die wirtschaftliche Lage zu beraten. Die IHK wurde neu konstituiert und leistete in den Jahren des „Wirtschaftswunders“ tatkräftige Hilfe beim Wiederaufbau der zerstörten Region. ■



Wiederaufbau (1951)



Nürnberger Friedensmahl
im Oktober 2008.
Die Jubiläumsspende der
Mittelfränkischen Wirtschaft
1985 ermöglichte die
Wiederherstellung des
Rathausaales.

„Nur während längerer Friedensperioden kann sich der menschliche Geist,
kann sich der Schaffensdrang in Industrie, Handel und Gewerbe frei entfalten und
sich zu weitschauenden Unternehmungen entschließen, nur dann, wenn die
Hoffnung besteht, dass der Friede von längerer Dauer sein wird.“

Eugen Mayer, Vorsitzender des Handelsvorstandes, 1910

NEUE PERSPEKTIVEN



www.em-n.eu

Unterstützt durch
STRÖER   

Motoren des neuen Europa

Metropolregionen gewinnen in der Europäischen Union immer mehr eine Schlüsselposition. Das wiedervereinigte Deutschland rückte ins Zentrum des sich neu formierenden Europa. Die intensiven Bemühungen der IHK Nürnberg für Mittelfranken trugen entscheidend zur Durchsetzung und zur Aufnahme am 28. April 2005 in den Kreis der elf Metropolregionen in Deutschland bei. Als zukunftsweisendes Zentrum Europas, mit rund 3,5 Millionen Einwohnern und 150.000 Unternehmen, hat die Metropolregion Nürnberg auch international eine große Bedeutung. ■



Am 12. Mai 2005 unterzeichneten rund 60 Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur in Erlangen die „Charta der Metropolregion Nürnberg“.



Prof. Dr. Klaus L. Wübberhorst, IHK-Präsident und Markus Löttsch, IHK-Hauptgeschäftsführer

„Der IHK kam eine zentrale Rolle bei der Entwicklung eines kollektiv getragenen Leitbildes zu. Damit konnte die regionale Clusterpolitik einen Beitrag zur Transformation einer traditionellen Industrieregion in eine der innovativsten deutschen Technologieregionen leisten.“

Prof. Dr. Martin Heidenreich, Professor für Sozialwissenschaftliche Europaforschung, Universität Bamberg (seit 2007 Universität Oldenburg)

Im Dialog mit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

Referenten der „Kammergespräche“

1971–1980

1. Präs. Konsul Senator Walter Braun
2. Hauptgeschäftsführer Dr. Wolfgang Waldner
3. Staatsminister Max Streibl, München
4. BGA-Präsident Fritz Dietz
5. Bundesminister Dr. Hans-Jochen Vogel
6. Brigadegeneral a. D. Heinz Karst
7. Staatsminister Prof. Dr. Hans Maier, München
8. BDI-Präsident Dr.-Ing. E. h. Hans-Günther Sohl
9. Bundesminister Josef Ertl
10. Botschafter Martin J. Hillenbrand (USA)
11. Botschafter Valentin M. Falin (UdSSR)
12. General a. D. Heinz Trettner
13. DIHT-Präsident Otto Wolff von Amerongen
14. Bundesfinanzhof-Präs. Prof. Dr. Hugo v. Wallis
15. BDA-Präsident Dr. Hanns Martin Schleyer
16. Dr. Otto von Habsburg, MdEP
17. Botschafter Sir Oliver Wright (GB)
18. Staatsminister Dr. Bruno Merk, München
19. Intendant Reinhold Vöth (BR)
20. Sparkassen-Präsident Helmut Geiger
21. Brigadegeneral a. D. Heinz Karst
22. Ministerpräs. Dr. Ernst Albrecht, Niedersachsen
23. Staatsminister Max Streibl, München
24. Staatsminister Dr. Franz Heubl, München
25. Dr. Otto von Habsburg, MdEP
26. Bundestagspräs. Prof. Dr. Karl Carstens
27. Botschafter Jean Pierre Brunet (Frankreich)
28. Vizekanzler Dr. H. Androsch (Österreich)
29. Bundesminister Hans Matthöfer
30. Staatsmin. Dr. Hildegard Hamm-Brücher, MdB
31. Sir Donald Maitland (GB/EG)
32. Minister J. C. Heunis (Südafrika)
33. Senator E. h. Wolfgang Oehme (ESSO)
34. Stabschef Major General R. K. Guy (GB)
35. Staatsminister Dr. Fritz Pirkel, München
36. EG-Präsident Roy Jenkins

1981–1990

36. Staatsminister Anton Jaumann, München
37. Staatsminister Gerold Tandler, München
38. Dr. Peter von Siemens, München
39. Botschafter Wladimir S. Semjonow (UdSSR)
40. Bundesminister Dr. Hans Apel
41. Botschafter Prof. Dr. Luigi V. Ferraris (Italien)
42. Botschafter Sir Jock Lang Taylor (GB)
43. Generalleutnant a. D. Lothar Domröse
44. Bundestagspräsident Richard Stücklen
45. Botschafter Arthur F. Burns (USA)
46. BA-Präsident Dr. h. c. Josef Stिंगl
47. Bundesminister Dr. Werner Dollinger
48. Dr. Otto von Habsburg, MdEP
49. BDI-Präsident Prof. Dr. Dr. Rolf Rodenstock
50. Min.Präs. Dr. h. c. Franz Josef Strauß, Bayern
51. Minister Dr. Fritz Bolkestein (Niederlande)
52. Bundesminister Dr. Friedrich Zimmermann
53. SPD-Bundesgeschäftsführer Dr. Peter Glotz
54. Bundesminister Dr. Martin Bangemann
55. Bundesminister Dr. Heinz Riesenhuber
56. Botschafter Sir Julian Bullard (GB)
57. Generalbundesanwalt Prof. Dr. Kurt Rebmann
58. Staatssekretär a. D. Heinz Ruhnau (Lufthansa)
59. BKA-Präsident Dr. Heinrich Boge
60. Bundesminister Dr. Oscar Schneider
Dr.-Ing. E. h. Georg Schaeffler
61. Aziz Hacene, Leiter der Mission der Liga
der arabischen Staaten in Bonn
62. General a. D. Dr. Günter Kiessling
63. Botschafter Sir Julian Bullard (GB)
64. Peter M. Schmidhuber, EG-Kommissar
65. Staatsminister Dr. Edmund Stoiber, München
66. Botschafter Dr. Milan Dragovic (Jugoslawien)
67. Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl
68. Dr. René Lasserre (CIRAC, Paris)
69. Dr. Walter Seipp (Commerzbank)

70. Botschafter Sir Christopher Mallaby (GB)
71. Ministerpräsident Dr. h. c. Max Streibl, Bayern
72. Botschafter Vernon A. Walters (USA)

1991–2000

73. Intendant Prof. Albert Scharf (BR)
74. Finanzminister Dr. Václav Klaus (CSFR)
75. Bundesminister Prof. Dr. Günther Krause
76. Bundesminister Prof. Dr. Klaus Töpfer
77. Ministerpräs. Prof. Dr. József Antall (Ungarn)
78. Ministerpräs. Björn Engholm, Schleswig-Holstein
79. Ministerpräs. Prof. Dr. Kurt Biedenkopf, Sachsen
80. Ministerpräs. Dr. h. c. Max Streibl, Bayern
81. Edzard Reuter (Daimler-Benz)
82. Botschafter Wladislaw P. Terechow
(Russische Föderation)
83. Botschafter Mei Zhaorong (Volksrepublik China)
84. Dr. Heinrich v. Pierer (Siemens)
85. DIHT-Präsident Hans Peter Stihl
86. Botschafter Avraham Primor (Israel)
87. Außenminister Wladyslaw Bartoszewski (Polen)
88. Wirtschaftsminister Karel Dýba (Tschechien)
89. Ministerpräs. Gerhard Schröder, Niedersachsen
90. Bernd Pischetsrieder (BMW)
91. Jürgen Sarrazin (Dresdner Bank)
92. Dr. Jochen Holzer (VIAG)
93. Prof. Dr. Jutta Limbach (Bundesverfassungsgericht)
94. Oberbürgermeister Dr. Balleis/Erlangen,
Senator Reimann/Schwabach,
Scholz/Nürnberg, Wenning/Fürth
95. Bundesminister Dr. Wolfgang Bötsch
96. Bundesminister Dr. Theo Waigel
97. Staatssekretär a. D. Dr. Johannes Ludewig
(Deutsche Bahn)
98. Dr. Albrecht Schmidt (Bay. Vereinsbank)
99. Dr.-Ing. E. h. Hans-Olaf Henkel (BDI)
100. Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber, Bayern



130. Kammergespräch am 21. November 2007: Der Ministerpräsident des Freistaats Bayern Dr. Günther Beckstein spricht im Feuerbachsaal der IHK über „Bayern im Zeitalter der Globalisierung“.

- 101. Botschafter Dr. Dieter Chenaux-Repond, M.A. (Schweiz)
- 102. Botschafter Kunisada Kume (Japan)
- 103. Dr. jur. Dr.-Ing. E. h. Heinrich v. Pierer (Siemens)
- 104. Dr. Hans-Christian Ueberschaer
(Deutscher Botschafter in China)
- 105. Außenminister Dr. János Martonyi (Ungarn)
- 106. Bundesminister Dr. Werner Müller
- 107. Dr. Klaus Mangold (DaimlerChrysler Services [debis])

ab 2001

- 108. Außenministerin Dr. Benita Ferrero-Waldner (Österreich)
- 109. Dr. Rolf-E. Breuer (Deutsche Bank)
- 110. DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun, Dr. jur.
Dr.-Ing. E. h. Heinrich v. Pierer (Siemens)
IHK-Präsident Hans-Peter Schmidt

- 111. Dr. Ron Sommer (Deutsche Telekom)
- 112. Botschafter Ma Canrong (Volksrepublik China)
- 113. Dr. August Hanning (Bundesnachrichtendienst)
- 114. Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Jürgen Weber (Deutsche Lufthansa)
- 115. Dr. Bernd Pischetsrieder (VW)
- 116. Dr. Thomas Bach
(Internationales Olympisches Komitee)
- 117. Staatsminister Erwin Huber, MdL
- 118. Dr. jur. Dr.-Ing. E. h. Heinrich v. Pierer (Siemens)
- 119. Bundesminister Wolfgang Clement
- 120. Dieter Rampl (Bay. Hypo- und Vereinsbank)
- 121. Herbert Hainer (adidas-Salomon)
- 122. Prof. Dr. Thomas Gruber (ARD, BR)
- 123. Justizminister Dr. József Petrétai (Ungarn)
- 124. Dr. Helmut Panke (BMW)

- 125. Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Jürgen Papier
(Bundesverfassungsgericht)
- 126. Joachim Hunold (Air Berlin)
- 127. Dr. Thomas Middelhoff (KarstadtQuelle)
- 128. DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun,
Prof. Dr. Wolfgang Gerke (Bay. Finanz-Zentrum)
Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ
(Oswald-von-Nell-Breuning-Institut)
Dagmar G. Wöhrl, MdB (Parl. Staatssekr. BMWI)
IHK-Präs. Prof. Dr. Klaus L. Wübbenhorst
- 129. Klaus-Peter Müller (Commerzbank)
- 130. Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein, Bayern
- 131. Frank-J. Weise (Bundesagentur für Arbeit)
- 132. Stell. Ministerpräsidentin Dr. Meglena Plutgschieva
(Bulgarien)

Präsidenten und Vorstände



Erster Kammer-Präsident
Dr. Friedrich Campe
1843–1845

Handelskammer Mittelfranken

- 1843–1845 Dr. Friedrich Campe
- 1845–1853 Carl Benedikt Crämer
(1. Vorstand)
- 1845–1851 Albert Billing (2. Vorstand)
- 1851–1853 Daniel Ley (2. Vorstand)

Kreis-, Gewerbe- und Handelskammer Mittelfranken

- 1854–1856 Johann Christian Merck
- 1856–1857 Carl Conrad Cnopf
- 1857–1863 Johann Christian Merck
- 1863–1867 Johann Benedikt Zahn

Handels- und Gewerbekammer Mittelfranken

- 1869–1876 Hermann Müller
- 1876–1892 Friedrich von Grundherr
- 1893–1896 Jakob Volleth
- 1897–1898 (Vakant)
- 1899–1901 Ludwig Gebhardt
- 1902–1906 Otto Soldan

Handelskammer Nürnberg ab 1912

- 1907–1923 Eugen Meyer
- 1923–1924 Hermann Hetzel

Industrie- und Handelskammer Nürnberg ab 1927

- 1925–1933 Georg Ernst Schmidmer
- 1933–1937 Georg Schaub
- 1937–1939 Otto Strobl
- 1939–1942 Ernst Franke
- 1945–1946 Dr. Rudolf Kreutzer
- 1946–1948 Konsul Achill Scheuerle
- 1948–1952 Rudolf Haas
- 1952 31.01–27.03. Wilhelm Nuber
(kommissarisch)
- 1952–1963 Wilhelm Tafel
- 1963–1971 Dr. Fritz Scharlach
- 1971–1989 Konsul Senator Walter Braun
- 1989–1995 Dr. Gustl Drechsler



IHK-Präsident
Dirk von Vopelius
2010–2015

Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken ab Mai 1997

1995–2000 Prof. Hubert Weiler
2000–2005 Hans-Peter Schmidt
2005–2010 Prof. Dr. Klaus L. Wübberhorst
2010–2015 Dirk von Vopelius

Wir

sind

Interessenvertreter und Förderer
der Wirtschaft unserer Region

handeln

als kundenorientierter Dienstleister für die Wirtschaft
als kritischer Partner der Politik
als unabhängiger Anwalt des Marktes

setzen uns ein

für den Mittelstand und die Marktwirtschaft

engagieren uns

für mehr Eigenverantwortung
und weniger Staat

kümmern uns

mit unseren Geschäftsstellen und Regional-Gremien
nah an den Unternehmen
um deren Anliegen

machen

uns stark für den Erfolg der
Unternehmen unserer Region

Abbildungshinweis

S. 4 oben: Globus von Martin Behaim (Detail), 1491–1493, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg; unten: Prof. Georg Keller: „Kaufmannszug mit Geleite“, 1910, Wandgemälde am IHK Gebäude; S. 7: Moderne Illustration, IHK Nürnberg für Mittelfranken; S. 8: Wolf Kern (1503–1582), Portrait aus dem Banco-Buch, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg; S. 14 oben links: Der Fußball-Globus, entworfen von André Heller für die WM 2006, am Hauptmarkt temporär aufgestellt, August 2005; oben Mitte: Georg Christoph Wilder, das Haus des Handelsvorstands am „Herrenmarkt“ 1835, (Detail), Bleistiftzeichnung, Museen der Stadt Nürnberg, Grafische Sammlung; oben rechts: Der beflaggte IHK Eingang am Nürnberger Hauptmarkt zur Fußball WM 2006 (Detail); Mitte links: „Leben und Treiben auf dem Hauptmarkt zu Nürnberg“, um 1840, gezeichnet von Peter Carl Geißler, Städtische Kunstsammlungen Nürnberg; Mitte: Eingangsbereich zum Servicezentrum im IHK Gebäude am Hauptmarkt mit dem Kunstwerk von Hans-Peter Reuter; Mitte rechts: Sonnenuhr, Gebäude-Detail der IHK Nürnberg am Hauptmarkt; unten links: Innenhof (Detail) des IHK Gebäudes; unten Mitte: „Die Untere Waage“, Radierung von J.A. Boener, 1701; unten rechts: Das IHK Gebäude am Hauptmarkt im Luftbild; S. 16: Büste von Ludwig Erhard am Königsplatz in Fürth, gestaltet von Eva Hermann; S. 17: Detail aus dem „Kaufmannszug mit Geleite“ von Georg Keller; S. 18: „Der Markt zu Nürnberg 1594“ Gemälde von Lorenz Strauch,

IHK Nürnberg für Mittelfranken; S. 19 oben: NürnbergMesse, Halle 12; unten links: NürnbergMesse, Eingang Mitte; unten Mitte: NürnbergMesse CCN Ost; unten rechts: NürnbergMesse CCN West; S. 20 oben: Nürnberger Handelswege im 14.–16. Jahrhundert; rechts unten: Ein historisch nachgestellter Kaufmannszugs im Jahr 2003 erinnert an die Geschichte des letzten seiner Art, der 1803 von Nürnberg nach Frankfurt fuhr; links unten: Spielzeugfiguren der Firma „Playmobil“; S. 21 oben: Airport Nürnberg; Unten: Karte des Flughafens Nürnberg mit über 60 NonStop-Destinationen; S. 24 oben rechts: Fluglotse bei der Arbeit im Tower; oben links: Verkehrsleitsystem in Nürnberg mit Anzeigetafeln; links unten: Verkehrsleitsystem an der Autobahn Nürnberg; S. 25 oben links: U 3 am U-Bahnhof Maxfeld in Nürnberg; oben Mitte: Eisenbahnfahrt Nürnberg-Fürth, Stich um 1850, Stadtarchiv Nürnberg; oben rechts: Arbeit am DT3; Mitte links: Ludwig-Donau-Main-Kanal, anonyme Zeichnung (um 1848), Stadtarchiv Nürnberg, A38_III_N_201_III LDM-Kanal; Mitte: Güterverkehrszentrum am Hafen; Mitte rechts: Main-Donau-Kanal aus der Luft; unten links: Schraubten im Dezember 2006 das erste Metropolregion-Schild an: Mittelfrankens Bezirkstagspräsident Richard Bartsch (l.), die stv. Ratsvorsitzenden der Metropolregion, Bambergers Landrat Dr. Günther Denzler (2.v.l.) und Gerd Geismann, Bürgermeister von Sulzbach-Rosenberg (r.) und Albert Löhner, Neumarkter Landrat und Vorsitzender des Marketingvereins. unten Mitte: „Siebenspänniger

Frachtwagen“, Ölgemälde von Johann Adam Klein (1792–1875), Stadtgeschichtliche Museen Nürnberg; unten rechts: LKWs auf der Autobahn; S. 26: Container-Terminal am Güterverkehrszentrum; S. 27 oben: Güterverkehrszentrum (GVZ) in Nürnberg; unten: „Der große Krannen“, Stahlstich von Alexander Marx, 1847, abgedruckt in dem Werk von Friedrich Schultheis: „Der Ludwig-Kanal – seine Entstehung und Bedeutung als Handels-Straße; S. 33: Nürnberger Fernhandel, Detail aus dem Wandgemälde von Georg Keller am IHK Gebäude; S. 38 oben: Nach dem Luftangriff 1945, Stadtarchiv Nürnberg, A41_LR_661_42 Hauptmarkt; unten: Wiederaufbau (1951), das Gebäude der IHK war eines der ersten, das wiederaufgebaut wurde, Städtisches Hochbauamt Nürnberg; S. 40: Plakat-Kampagne für die Metropolregion Nürnberg, gefördert von der Firma Stroer; S. 44: Dr. Friedrich Campe, erster Präsident der Handelskammer von 1843 bis 1845, Gründer der Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, Detail aus dem Stahlstich von Christoph Wilhelm Bock, 1807, Stadtbibliothek Nürnberg (Norica Sammlung)

Bildnachweis

Kurt Fuchs Fotodesign, Erlangen: S. 1, 9, 11, 14 o. r., 14 M., 14 M. r., 17, 20 u. r., 24 r., 25 M., 25 M. r., 25 u. r., 26, 27 o. r., 29 u. r., 32, 33 l., 34 u., 35, 36, 37, 41 u. l., 43, 45 | Tümmels Verlag Nürnberg: S. 1 l., 4, 6 o. r., 8, 10, 14 u. M., 18, 22, 25 o. M., 25 u. M., 28, 29 u. l., 38 u. r., 44 Airport Nürnberg: S. 21 | bayernpress.com: S. 30, 31, 33 r., 39 DB Museum Nürnberg: S. 23 | Magnus Gertkemper, CC Lizenz, Wikimedia: S. 14 o. l. | Hofmann Verlag Nürnberg: S. 20 o. r., 27 u. l. | Museen der Stadt Nürnberg, Grafische Sammlung: S. 14 o. M. | IHK Nürnberg für Mittelfranken: S. 6 o. M., 7, 18 | jailbird / CC Lizenz, Wikimedia: S. 15 Luftbild Hajo Dietz Fotografie, Nürnberg: S. 14 u. r. | Marketingverein Metropolregion Nürnberg e.V.: S. 25 u. l., 40 | NürnbergMesse: S. 19 Georg-Simon-Ohm-Hochschule, Nürnberg, Bildarchiv: S. 34 o. pri-map software, Karlsruhe: S. 5 | Eva Schickler: S. 14 u. l., 16, 20 u. l. Sparkasse Nürnberg / Lopez Fotodesign: S. 29 o. | Stadt Nürnberg: Christine Dierenbach S. 6 o. l., Jochen Fiegl S. 24 l. | Stadtarchiv Nürnberg: S. 25 M. l., S. 38 o. l. | VAG Nürnberg: Peter Roggenthin S. 25 o. l., Claus Felix S. 25 o. r.

Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken
Hauptmarkt 25/27, 90403 Nürnberg
Telefon: 0911/1335-0 | Fax -200
www.ihk-nuernberg.de

Verantwortlich für Konzeption und Inhalt

Dr. Kurt Hesse
Ursula Gruber

Realisierung + Gestaltung

Eva Schickler – Büro für Utopien, Nürnberg
Silke Diwisch, Grafik-Design und Illustration, Neuendettelsau

Druck

Tümmel intermedia, Nürnberg

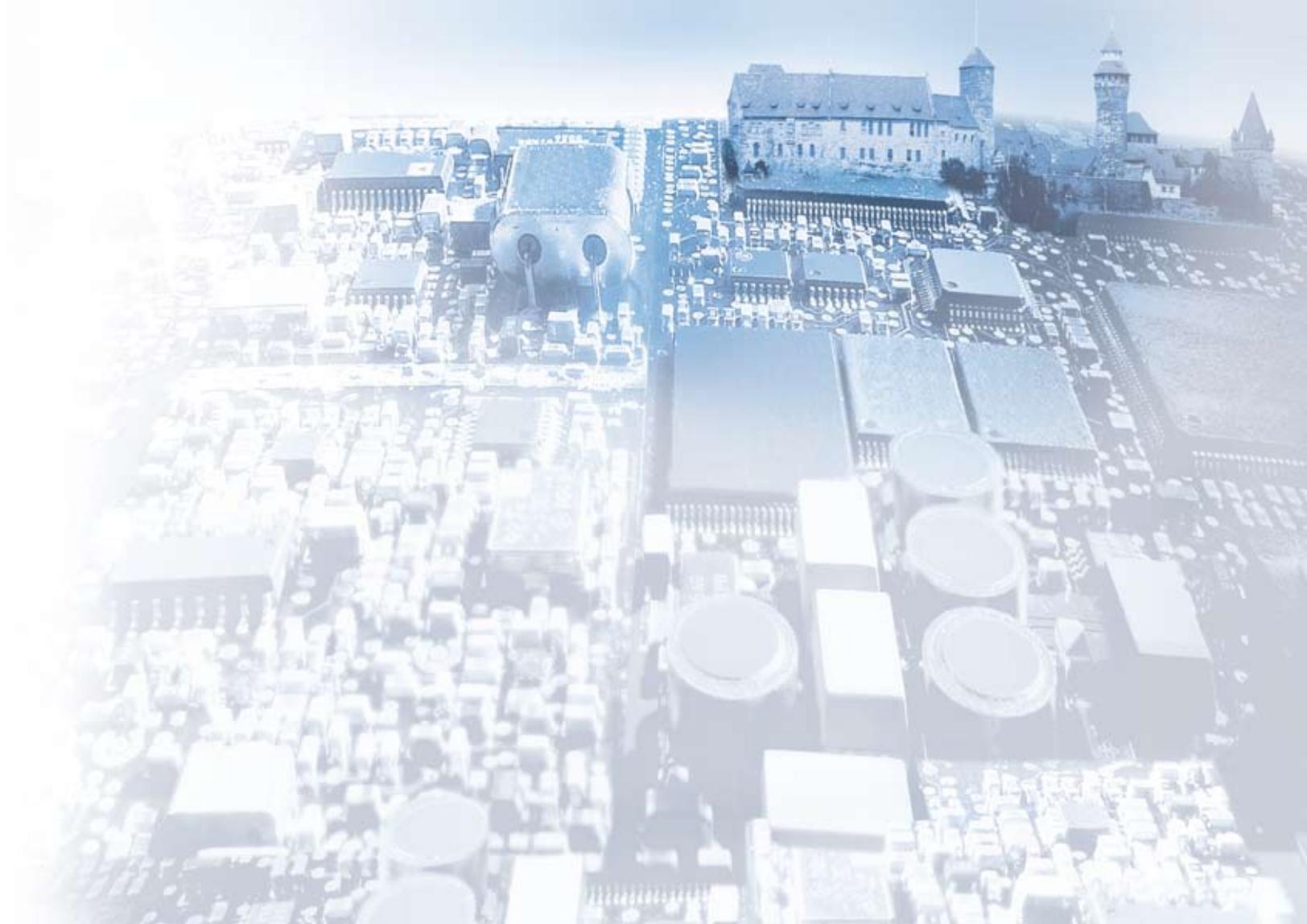
März 2010

© Fotos

Fuchs Fotodesign Erlangen
Tümmels Verlag Nürnberg
IHK Nürnberg für Mittelfranken
Airport Nürnberg
bayernpress.com
DB Museum Nürnberg
Hofmann Verlag Nürnberg
Luftbild Hajo Dietz Fotografie
Marketingverein Metropolregion Nürnberg e.V.
Museen der Stadt Nürnberg, Grafische Sammlung
NürnbergMesse
Georg-Simon-Ohm-Hochschule
Sparkasse Nürnberg
Stadt Nürnberg
Stadtarchiv Nürnberg
VAG Nürnberg



www.ihk-nuernberg.de



IHK – Die erste Adresse